

## Agenda

## Nomen non est Google

Von Regula Stämpfli



Sie ahnen ja nicht, wie oft mich Leute, die mich gegoogelt haben, fragen, wie ich denn mit all den Anfeindungen im Netz, mit den Fehlinformationen auf Wikipedia und den teilweise unglaublich beleidigenden Blogs zurecht kommen würde. Ich pflege dann jeweils mit

Arthur Schopenhauer zu antworten: «Ich lebe nicht in der Meinung anderer Menschen, sondern nur in meiner eigenen Haut.»

Bisher musste ich ja «nur» damit leben, dass die Karikatur-Stämpfli auf «Giacobbo/Müller» teilweise als Bild die reale Stämpfli auf Google ersetzt oder dass mir die Morddrohungen aus Belgien auch noch nach Jahren auf dem Bildschirm entgegenstarren. Bettina Wulff wurde mit ganz anderen Google-Attributen fettgemacht. Jahrelang spuckte Google unter ihrem Namen eine Suchkategorie aus, die fieserweise vielen jungen, klugen und schönen Frauen angedicht wird, die mit älteren, erfolgreichen Männern zusammen sind.

Damit ist nun Schluss. Seit vorgestern wird es Google in Deutschland erschwert, Rufmord via Algorithmen zu betreiben. Der deutsche Bundesgerichtshof hat entschieden, dass die sogenannte Autocomplete-Funktion eines eingetippten Namens nicht Begriffe hinzufügen darf, die den guten Ruf des Trägers in den Schmutz ziehen. Sie und ich können uns also gegen Google wehren, falls bei der Suche nach unserem Namen automatisch «mehrfache Nobelpreisträgerin» (ich werde den Teufel tun, hier eine negative Kategorie zu nennen, die künftig auf Google zeitgleich mit meinem Namen auftaucht) erscheint. Klar doch: Nicht Google diffamiert, sondern einzelne Medienschaffende, Gerüchtekocher, Fieslinge, Verleumder, Sexisten, Rassisten, hinterfotzige Mobber. Google bietet jedoch genau denen eine Infrastruktur.

Der Google-Entscheid bringt endlich auch eine andere Diskussion zum Laufen, die ich seit 2007 in Bezug auf die Umfragedemokratie und die Vermessung der Politiker via Smartvote fordere: Die Zerschlagung des Mythos «neutraler» Zahlen und Suchmaschinen. Die seit Jahren grassierende Herrschaft angeblich interessensfreier Forschung, die sich im Wesentlichen auf Zahlenmodelle stützt, zerstört nämlich oft nicht nur den Ruf einer einzelnen Person, sondern zersetzt die demokratischen und universitären Institutionen, um nur zwei Bereiche zu nennen. Das System Google hat sich in seiner Logik eines unparteiischen Dienstleisters nämlich schon überall etabliert und produziert schon jetzt massenweise «Wissenschaft» ohne auch nur einen einzigen IQ-Punkt an Geist. Denn nicht nur das Persönlichkeitsrecht ist bei den automatischen Kategorienvorschlägen von Google gefährdet, sondern das Rating verletzt oft brutal jede Wahrheit oder Wahrhaftigkeit.

Zurückkommend auf meinen Lieblingssatz des alten Schopenhauer: Nicht alle können sich einen Pudel anschaffen und garstig brummelnd weltgeschichtliche Bestseller schreiben. Die wenigsten unter uns sind auch wie Sokrates, der einmal meinte, er sei lieber gegen die ganze Welt als gegen sich selbst. Die meisten von uns sind soziale Wesen und gehen an Verleumdungen schier kaputt. Da ist es tröstlich zu wissen, dass man nicht nur in der eigenen Haut lebt, sondern in besonders garstigen Fällen auch noch das deutsche Bundesgericht an seiner Seite hat.

## Kein Platz für Romantik am Allschwilerweiher

## Ende Feuer – weg damit

Von Thomas Waldmann

Der Schiessstand am Allschwilerweiher ist samt der näheren Umgebung ein Ort der Erinnerungen: Spaziergänge mit den Eltern an dem schlosschenartigen Bau und am Weiher mit den Enten vorbei in den Allschwiler Wald hinein, Schlittel- und sogar frühe Skiabenteuer im Gelände des Schiessplatzes – wenn nicht geschossen wurde, versteht sich, und nur auf den dazu offiziell freigegebenen Grünflächen –, und schliesslich die Erfüllung der grimmig ertragenen jährlichen Schiesspflicht. Das war einmal.

«Das war einmal» muss auch sagen, wer an den früher auf der anderen Seite des Weiher liegenden Minigolfplatz denkt. Das war einer der schönsten Minigolfplätze, die ich je besucht habe, ein Ansporn für Geschicklichkeit und zugleich durch die wunderbare Gartengestaltung ein ganz besonderer Erholungsraum. Den Minigolfplatz gibt es längst nicht mehr – auf diesem Gebiet wird schon seit vielen Jahren gewohnt. Jetzt gibt es auch diese fantasievolle, irgendwie romantische, burgartige, wenn auch denkmalpflegerisch angeblich «wertlose» Schiessanlage nicht mehr. Plattgewalt, in jeder Hinsicht unbrauchbar gemacht, bis auf das südöstlich gelegene kleine Gebäude mit dem Türmchen nah am Weg, der um den Weiher führt. Es wird vielleicht mal als Café genutzt. Die Geschichte des Schiessstandes Allschwilerweiher ist eine Serie von ewigem Gezänk und nutzlosem Seilziehen – seit der Schiesslärm der Basel-Städter die Baselbieter Anwohner auf ihren gepflegten Balkonen in der Nachbarschaft so nervte, dass die Basler Schützen dann nach langen gerichtlichen Auseinandersetzungen ausziehen mussten – wieder ins Baselbiet, auf die Muttenzer Lachmatt.

## Widerrede

## Geld, Gewissen und Glück

Von Ruedi Arnold

Über Geld zu reden, ist anstössig. Jedenfalls, wenn es um das eigene geht. Wir gehen mit Bürokollegen nach Arbeitsschluss eins trinken, schimpfen gemeinsam über den Chef, erzählen von Wochenenden und Ferien, aber nie, unter keinen Umständen kommt der eigene Lohn zur Sprache. Warum das so ist, das wissen die Götter. Und die sagen es nicht. Gehören wir denn alle zum Basler Daig: «Man hat Geld, aber redet nicht darüber.» Oder glaube ich, ich allein würde gerecht bezahlt und könnte deshalb den Neid der anderen wecken? Welch ein Irrtum! Den gerechten Lohn gibt es nämlich gar nicht.

Warum ist die Arbeit eines Menschen, der die Kanalisationsrohre reinigt und damit einen wichtigen Beitrag an unsere Lebensqualität leistet, weniger wert als jene der Unzähligen, die in warmen, hellen Büros arbeiten? Der Masstab für den Lohn ist eben nicht nur die persönliche Leistung, schon gar nicht die Anstrengung, die Belastung oder die Inkonvenienz. Mindestens genauso wichtig ist die Nachfrage nach dem, was wir tun, und die Wertschöpfung für das Unternehmen. Zahlen die Kunden für eine Arbeit nur wenig, kann der Lohn nicht hoch sein. Melden sich für einen einzigen Job, der mit schmutzigen Händen, üblen Gerüchen und harter körperlicher Arbeit verbunden ist, 50 Interessenten, sinkt der Lohn dafür. Überträgt dass Fernsehen lieber Tennis als (begrifflicherweise) Orientierungslauf, klingeln Federers Kassen. Ungerechte Löhne sind der Preis, den wir für den freien Markt, auch den Arbeitsmarkt zahlen. Letztlich geht es darum, die Ausgaben für den Lohn dem Nutzen für das Unternehmen gegenüberzustellen. Die Kostenrechnung sollte so präzise

sein, dass sich für jeden Mitarbeiter berechnen lässt, ob er rentabel ist. Aber in jeder Firma gibt es Ermessensentscheide, die von Hoffnungen und von Überzeugungen, von Sympathien und von Antipathien sowie von überkommenen Wertvorstellungen beeinflusst sind. Der Anspruch, die Löhne müssten gerecht sein, ist naiv.

## Ein Stück Geschichte verschwindet, weil Mangel an Fantasie und Kommunikation die Entwicklung stillstehen liess.

Eine Anlage von 1899, die gastronomischen oder kreativen Zwecken hätte dienen, ein bunter Ort des Vergnügens hätte sein können – mit Wohnüberbauung daneben, auch das wäre gegangen, hätte jemand das planen wollen –, wird zerstört. Ein Stück Geschichte verschwindet, weil Mangel an Fantasie und Kommunikation die Entwicklung auf dem Gelände stillstehen liess. Die Besetzung war keine Lösung, natürlich nicht, aber sie war die logische Folge des Zuwartens. Wie lange wird der Ort nun ein Schuttplatz sein? Und werden sich junge Familien mit Kindern die geplanten Wohnungen leisten können? Ich wage zu zweifeln. thomas.waldmann@baz.ch

## Bahnerths Maladen



## Leben ohne Büstenhalter

Ich möchte mich nicht einmischen in die Diskussion, ob Angelina Jolie mit ihrer halb-öffentlichen Brustentfernung Heldinnenstatus erreicht, den Schöpfungsgedanken modern interpretiert oder ignoriert oder einfach nur zu einem weltweiten Busenmassaker aufgerufen hat. Trotz der Tragödie, dass ausgerechnet eine der schönsten und wohlgebautesten Frauen der Welt sich von ihren Brüsten trennte, trotz der Empathie für das individuelle Leid bleibt der Sachverhalt für Männer relativ simpel: Hauptsache, Titten. Diese vulgär-brachiale Sicht der Dinge mag jetzt die eine oder die andere entrüsten, aber es macht vielleicht Sinn, gesunde Brüste auf genetische Krebsindizes hin zu mastektomieren, für Wahrheiten jedoch trifft das nicht zu. Weil die weibliche Brust gerade derart im Fokus der Öffentlichkeit verhangen ist, möchte ich mich kurz der Welt der Büstenhalter annähern, weil der Büstenhalter offenbar ein Killer ist. Nicht nur, wie ein Franzose unlängst in einer Studie dargelegt hat, dass das Tragen von BHs die Tendenz der Brusterschlafung fördert und Frauen ohne BHs über straffere Boobies verfügen. Der Punkt ist, dass all diese Push-up-BHs, Wonderbras und so weiter offenbar derart Druck auf das Lymphsystem ausüben, dass dort keine Stoffwechselabbauprodukte sowie Giftstoffe ordentlich aus den Zellen entfernt werden, was das Krebsrisiko um mehr als die Hälfte erhöhen oder eben senken kann. Frauen, die keinen BH tragen, erkranken so gut wie nie an Brustkrebs. Das klingt für einen Mann wie zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Deshalb: Frauen, befreit eure Brüste. michael.bahnerth@baz.ch

## Basler Zeitung

Nordwestschweizer  
ZEITUNG

Nationalzeitung und Basler Nachrichten AG

Verleger: Filippo Leutenegger

Chefredaktor: Markus Somm (mso)

Stv. Chefredaktor: David Thommen (-en)

Chefredaktion: Eugen Sorg (eso),  
Leiter Autorenteam –  
Roland Harisberger (rh), Chef vom Dienst –  
Stephan Sutter (sus), Blattmacher  
Assistenz: Laila Abdel'AlPolitik: Thomas Lüthi (tl), Leitung – Thomas  
Wehrli (thw), stv. Leitung – Claudia Blangetti (cbl) –  
Dominique Burckhardt (db) – Martin Furrer (mfu) –  
Viviane Joyce Laissue (vj) – Markus Wüest (mw)  
Bundeshaus: Dominik Feusi (fi) – Beni Gafner (bg) –  
Christian Mundt (muc)Basel-Stadt: Raphael Suter (ras), Leitung –  
Denise Dollinger (dd), stv. Leitung –  
Lukas Bertschmann (lbu) – Dominik Heitz (hei) –  
Tina Hutzli (th) – Nina Jucker (nj)  
Denise Muchenberger (dm) – Martin Regenass (mar) –  
Markus Vogt (mv)Baselland: Daniel Ballmer (dab), Leitung –  
Georg Schmidt (gs), stv. Leitung –  
Marin Brodbeck (-eck) – Peter de Marchi (pdm) –  
Thomas Gubler (Gu) – Boris Gygax (bgy) –  
Christian Horisberger (ch) – Jonas Hoskyn (hys) –  
Franziska Laur (fl) – Alessandra Paone (ale) –  
Dina Sambar (dis) – Peter Walther (wap)Wirtschaft: Dieter Bachmann (dba), Leitung –  
Patrick Griesser (pg) – Rahel Koerfgen (rak) –  
Ruedi Mäder (rm) – Kurt Tschan (kt) –  
Daniel Zulauf (dz)Sport: Marcel Rohr (mr), Leitung –  
Andreas W. Schmid (aws), stv. Leitung –  
Eva Breitenstein (eb) – Oliver Gut (og) –  
Tilman Pauls (tp) – Tobias von Rohr (tvr) –  
Dominic Willmann (dw)Kultur: Christoph Heim (hm), Leitung –  
Sigfried Schibli (bli), stv. Leitung –  
Muriel Gnehm (mgn) – Nick Joyce (nj) –  
Hannes Nüsseler (nū) – Stephan Reuter (sr) –  
Christine Richard (chr) – Jochen Schmid (js) –  
Ursula Schneider (usr) – Julian Schütt (jus) –  
Stefan Strittmatter (mat)Inlandkorrespondenten: Seraina Gross (sgr),  
Westschweiz – Gerhard Lob (lo), TessinAuslandkorrespondenten: Roman Arens (RA),  
Rom – Rudolf Balmer (RB), Paris –  
Sebastian Borger (bor), London – Wolfgang  
Drechsler (wdk), Kapstadt – Paul Flückiger (flü),  
Warschau – Hannes Gamillscheg (HG), Kopenhagen  
– Willi Germund (wig), Bangkok – Frank Herrmann  
(fhw), Washington – Pierre Heumann (heu),  
Naher Osten – Patrick Marcoll (map), Berlin –  
Thomas Roser (tro), Belggrad – Renzo Ruf (r),  
Washington – Stefan Scholl (sch), Moskau –  
Reiner Wandler (rwa), Madrid

Meinungen und Profile: Thomas Waldmann (tw)

Autoren: Michael Bahnerth (mib) –  
Felix Erbacher (FE) – Silvana Guanziroli (sg) –  
Mischa Hauswirth (hws) – Hans-Peter Hammel  
(-minu) – Martin Hicklin (hckl) – Hansjörg Müller (hjm)Kolumnisten: Ruedi Arnold – Martin Breitenstein –  
Thomas Cueni – David Dürr – Helmut Hubacher –  
Markus Melzi – Regula Stämpfli – Daniel Vischer –  
Tamara Wernli  
Spezialseiten: Reisen/essen&Trinken:  
Ursula Schneider (usr)  
Bildung: Markus Wüest (mw)  
Gesundheit heute: Martin Brodbeck (-eck)  
Mobil: Benno Brunner (bb) – Roland Harisberger (rh)Beilagen/Projekte: Roland Harisberger (rh) –  
Benno Brunner (bb) – Christian Fink (cf)baz.ch: Alexander Müller (amu), Leitung –  
Joël Gernet (jg) – Fabian Kern (ker), SportProduktion/Gestaltung: Benno Brunner (bb),  
Stv. Chef vom Dienst – Sarah Kühni (sku) –  
Eva Neugebauer (ene) – Nino Angli (Art Director),  
Bettina Lea Toftol (Stellvertretung) –  
Jean-Claude Basler – Paul Graf – Christian Jenni –  
Monika Müller – David Pümpin – Urs Rist –  
Paul Schwörer (Todesanzeigen)Bildredaktion: Melody Gygax, Leitung –  
Thomas Altmöder – Doris Flübacher  
Fotografen: Pino Covino – Lucian Hunziker –  
Kostas Maros – Dominik Plüss – Nicole Pont

Bildbearbeitung: Holger Böhrler – Thomas Tanner

Korrektur: Lesley Paganetti und Rosmarie Ujak,  
Teamleitung – Birgit Althaler – Aaron Bertoli –  
Katharina Dillier Muzzolini – Markus Riedel –  
Dominique ThommenSachbearbeitung: Milena De Matteis –  
Anny Panizzi – Ruth WidinDokumentation/Archiv: Roger Berger,  
doku@baz.chRedaktion: Aeschenschplatz 7, Postfach 459,  
4010 Basel, Telefon 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82,  
redaktion@baz.ch / vorname.name@baz.ch

CEO Basler Zeitung Medien: Rolf Bollmann

CFO Basler Zeitung Medien: Stefan Meili

Leiterin Verlag: Sabine Galindo  
Leiter Werbemarkt: Beat LeuenbergerAbonnements-, Zustell- und Reklamations-  
dienst: Montag bis Freitag von 6.30–18 Uhr,  
Samstag von 7.30–12 Uhr, Sonntag von 8–11 Uhr,  
Hochbergerstrasse 15, Postfach, 4002 Basel  
Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82,  
abo@baz.ch, www.baz.ch/aboBasler Zeitung Medien: Bekanntgabe namhafter  
Beteiligungen: Birkhäuser+GBC AG,  
Distriba AG, Neue Fricktaler Zeitung AG,  
Sa-Na Verlag AGAbonnementspreis: Basler Zeitung  
(mit Sonntagszeitung, inkl. 2.5% MWST):  
6 Monate Fr. 223.–, 12 Monate Fr. 426.–,  
(Ausland auf Anfrage)Verlag: Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel,  
Tel. 061 639 11 11, verlag@baz.chDruck: Tamedia AG, Druckzentrum Zürich,  
Bubenbergrasse 1, 8021 ZürichBaZ am Aeschenschplatz: Aeschenschplatz 7,  
Postfach 459, 4010 Basel, Tel. 061 639 12 18,  
Fax 061 639 12 19  
medienhaus@aessen.chTodesanzeigen: todesanzeigen@baz.ch, Fr.  
Fax 061 639 12 19, Sa/So: Fax 061 639 17 84Schalter für Inserate und Tickets:  
Montag-Freitag von 8.00 Uhr–18.00 Uhr  
Samstag von 8.30 Uhr–12.30 UhrBüro Liestal: Basler Zeitung,  
Mülllegasse 3, 4410 Liestal  
Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48Büro Laufenal/Schwarzbubenland:  
Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel  
Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75Inserate: Basler Zeitung Medien,  
Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel  
Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20  
inserate@baz.ch, www.baz.chReservations-/Technische Koordination:  
Reto Kyburz  
Annoncenpreis Basler Zeitung:  
s/w oder farbig Fr. 4.25,  
Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag):  
s/w oder farbig Fr. 5.70  
Wohnen & Immobilien: Fr. 3.69,  
Arbeit & Stellen: Fr. 5.70  
(mm-Basispreis, zzgl. MwSt.)  
Ein Mitglied des metropool